

vom 21. 1. 20 einen großen Kunstbrief über Hannover. Da steht so mancherlei gedruckt, daß wir uns wohl erlauben dürfen, Herrn Dr. Küppers einen *geistreichen Spötter* zu nennen. Man lese nach:

„Wenn das Kunstleben ein Barometer für die Aktivität einer Stadt ist, so ist Hannover heute eine der lebendigsten Städte Deutschlands. Hier gibt es noch Kunstkämpfe, deren man anderswo längst müde geworden ist. Hannover ist aber nicht müde, weil es eben erst wach geworden ist. Maler und Bildhauer, die hier tätig waren, entsprachen den Anforderungen einer schnell hochgekommenen Gesellschaft, die sich über die Grenzen zwischen Kunst und Kitsch nicht klar sein konnte. Die wenigen bedeutenden Künstler, die hier aufwuchsen, kehrten der Stadt den Rücken, wenn ihre Geltung die Grenzen Hannovers überschritt. Heute haben wir wieder Künstler, die an dem anregenden neuen Kunstleben der Stadt leidenschaftlich Anteil nehmen. Junge Leute, mitten in der Entwicklung, aber wie Burchartz und Gleichmann Begabungen, auf die wir stolz sein können. Ja, die Ironie der Geschichte will es, daß wir in dieser bisher so spießigen Stadt das Letzte und Neueste aufzuweisen haben, was auf künstlerischem Gebiet in dieser wirren Zeit geleistet wird: den „Merzmaler“ und Dichter Kurt Schwitters, das *enfant terrible* des Expressionismus, halb Kind, halb Charlatan, begabt, aber ohne Selbstzucht, stets zufrieden mit der eigenen Produktion und zu allerlei künstlerischen Schandtaten bereit. Er will „den Blödsinn zur Kunst erheben. Nicht wie die Dadaisten die Kunst durch Blödsinn ersetzen“. Also Edeldadaist. Was er im Schutthaufen aufliest, aus Drucksachenausschneidet, von Zäunen und Plakaten abschreibt, was er zusammenklebt, -nagelt, -dichtet, -malt, bleibt chaotische Materie; bleibt vor allem Stoff für die Unterhaltung. („Haben Sie schon das Neueste von Schwitters gehört?“) Der Hauptmann von Köpenick der Kunstgeschichte“.

Bevor Herr Dr. Küppers dieses ernsthaft dichtete, gab er bei einem unserer bekanntesten deutschen Verlagshäuser (Heinrich Böhme in Hannover) eine „Anthologie moderner Dichtungen und Graphik“ heraus. Diese Zusammenstellung ist wertvoll durch den aufgenommenen Holzschnitt von Kurt Schwitters. Von Kurt Schwitters, den Herr Dr. Küppers über ein Kleines so geistvoll schmäht. Ist da nicht eine dolle Diskrepanz? Ist da nicht eine Verschiebung der Ansichten? Über die Anthologie, die gleichfalls mit dem ollen „Kestner“ in Verbindung gebracht ist: (Kestner-Gesellschaft, Kestner-Bühne, Kestner-Buch; warum nicht gleich: